

MiB

DIE LINKE.
Stadtverband Leipzig

Mitteilungsblatt
Nr. 6 am 21. Juni 2011



Sonntagsmatinee zur Zukunft der Musikalischen Komödie am 29. Mai.
Foto: Gerd Eiltzer

Mit links für Leipzig

Hinter unserer Partei liegen unruhige Wochen und Monate. Sie betrafen vor allem die Bundesebene und erfuhren durch prominente Wortführer aus den eigenen Reihen und ihre zum Teil öffentlich ausgetragenen Kontroversen eine brachiale mediale Verstärkung. Soviel öffentliche Aufmerksamkeit sollten wir uns eigentlich für unsere alltägliche Arbeit, unsere Politikangebote für die Alltagsorgen der Menschen und für die programmatische Arbeit wünschen. Indes, die Mechanismen der Mediengesellschaft funktionieren anders; das haben wir gerade mit geballter Gegenmacht erfahren, und wir sollten unsere Lehren daraus ziehen.

Der Parteibildungsprozess der LINKEN ist eben ein Prozess, bei dem es weniger um zementierte Schlussstände und unverrückbare Positionen geht, sondern vielmehr um Lebendigkeit mit Bodenhaftung und um den politischen Kern der sozialen Gerechtigkeit, der in aufgewühlten gesellschaftlichen Phasen allerdings dringend einer thematischen Ergänzung bedarf, bei der die LINKE ebenso deutlich Flagge zeigt, sich Kompetenz erarbeitet und breite Anerkennung findet wie beim Thema soziale Gerechtigkeit.

Wenden wir uns der Situation in unserer Stadt zu. Gemessen an der medialen Darstellung, scheint sich Leipzig in einem relativ ruhigen Fahrwasser mit stimmungsvollen Einsprengseln

zu befinden. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze ist gestiegen, ab und an siedelt sich noch ein mittelgroßes Unternehmen an, eine Riesentropenhalle ist die größte öffentliche Investition, die Eröffnung des City-Tunnels lässt möglicherweise ein weiteres Jahr auf sich warten, erregt aber kaum noch, und wir werden auf dem Leuschnerplatz ein Denkmal bekommen, von dem sich die öffentliche Mehrheitsmeinung einer Halbmillionenstadt kopfschüttelnd und resigniert abgewandt hat, ehe der Grundstein gelegt ist oder gar Konturen des "Heldengedenkens" zu erahnen sind. Sommerruhe über unserer Stadt? Mitnichten!

In der Zeitung können wir immer häufiger lesen, dass in Dresden gut gewirtschaftet und kräftig investiert wird. Auf der politischen Bühne lautet die CDU-Behauptung, dass der Dresdner Vorsprung vom CDU-Stadtoberhaupt und der Leipziger Rückstand vom SPD-Stadtoberhaupt komme. Die Forderung von Ministerpräsident Tillich, 2013 einen CDU-Oberbürgermeister an der Leipziger Stadtspitze zu erreichen, stammt aus dem vorigen Herbst, und seither wird an diesem Ziel gearbeitet. Damit ist der Leipziger Oberbürgermeister-Wahlkampf faktisch längst eröffnet. Bis zur Wahl des OBM bleiben zwanzig harte Monate. DIE LINKE in Leipzig muss all ihre Kraft mobilisieren, um den Wählerinnen und Wählern ein

überzeugendes personelles und kommunalpolitisches Angebot unterbreiten zu können. Oberbürgermeister Burkhard Jung wähnt sich fest im Sattel. Dem ist jedoch nicht so. Es gab zu viele Zick-Zack-Zuckungen in seiner Politik, und Dauerlächeln allein ist ein untauglicher Politikansatz.

Faktisch war es die sächsische CDU, vertreten durch den Aufklärer des politischen Minenfelds und aktives Parteimitglied, Landespolizeipräsident Bernd Merbitz, die OBM Jung vor einigen Wochen den Fehdehandschuh hingeworfen hat und dafür die Drogenpolitik der Stadt auserkor. Das Anliegen ist ausgesprochen ernst, wurde im Kern aber nur instrumentalisiert. Es verwundert in höchstem Maße, mit welcher Penetranz oberste Verantwortungsträger der sächsischen und der Leipziger Polizei einen linearen Zusammenhang zwischen Drogenkonsum, Beschaffungskriminalität und den hochschnelenden Wohnungseinbrüchen in unserer Stadt herstellen, während ein anderer, erheblich schwerwiegenderer Zusammenhang hartnäckig geleugnet wird - die Abwärtsspirale aus geringer Wirtschaftskraft, rasanter Einkommenspolarisierung, sozialen Notlagen und Kriminalität. DIE LINKE plädiert energisch dafür, kein Problem, das die Bürgerschaft bewegt, zu bagatelisieren, fordert aber zugleich, endlich damit aufzuhören, nur an oberfläch-

lichen Symptomen der bis zum Zerreißen gespannten gesellschaftlichen Problemlagen herumzudoktern. Das Drogenproblem in unserer Stadt muss aus dem Zwielficht geholt werden. Da hilft nur Aufklärung und Prävention und als letztes Mittel kompromisslose staatliche Autorität. Zugleich aber muss der grelle Scheinwerfer des öffentlichen Problembewusstseins auf das Zusammenspiel von Arbeit und Sozialem bzw. sein Auseinanderdriften in unserer Stadt gerichtet werden. Ohne konsequentes Problembewusstsein für den Zusammenhang von guter Arbeit, sicherem und angemessenem Einkommen, klaren Perspektiven und sozialer Sicherheit für alle Leipzigerinnen und Leipziger lässt sich der Teufelskreis nicht durchbrechen, wonach die Armutshauptstadt Leipzig auch einen Schwerpunkt der Gewaltkriminalität bildet.

DIE LINKE darf in der Auseinandersetzung um den nächsten OBM nicht nur Zuschauer sein, sondern sie muss eigene Positionen besetzen und weit über den Kreis der Mitglieder und Sympathisanten hinaus in die Bürgerschaft tragen. Die Ausrichtung der Leipziger LINKEN für 2013 kann nur lauten: Wir brauchen in Leipzig eine andere Politik, und wir brauchen dafür - nach den Erfahrungen der letzten Jahre - einen anderen Oberbürgermeister.

Gefordert ist, dass das Stadtoberhaupt von Leipzig

- eine starke integrierende Kraft ist, die Perspektiven für die Kommune entwirft

- ein sicheres Gespür und die erforderliche Urteilskraft für die Lebenslagen und Lebenserfahrungen der Menschen hat

- das demokratische Parteienspektrum in das Verwaltungshandeln aktiv einbindet

- den Handlungsspielraum, den die teilweise enge europäische und Bundesgesetzgebung den Kommunen noch lässt, maximal ausschreitet

- der Verwaltung zur Verfügung stehende Mittel für die Stärkung der Wirtschafts- und Finanzkraft einsetzt

- sorgsam, aber fordernd mit dem kommunalen Unternehmensbestand umgeht

- energisch für die Verbesserung der sozialen Situation der einkommenschwächsten Bevölkerungsteile eintritt

- die kulturelle und wissenschaftliche Geltung unserer Stadt fördert und ausbaut

- die fachlichen Kontakte zum Leipziger Umland pflegt

- die Position der Stadt Leipzig mit Nachdruck gegenüber der Staatsregierung vertritt und es nicht nur bei Ankündigungen belässt

- der Stadt Leipzig eine starke und geachtete Stimme im Kreis der deutschen Großstädte verschafft.

Dafür wird und muss DIE LINKE eine starke, überzeugende Persönlichkeit anbieten, die für breite Gruppen der Stadtgesellschaft wählbar ist. Diese Persönlichkeit muss sich auf den einzelnen Ebenen des staatlichen Gefüges gut auskennen, Fachwissen und Integrationskraft mitbringen, Lösungskompetenz beweisen und begeistern

können. Es steht fest, dass DIE LINKE geschlossen hinter dieser Persönlichkeit stehen muss und damit ihre Position als mitgliederstärkste Partei in unserer Stadt wahrnimmt und gebührend zur Geltung bringen wird.

Lasst uns diese Aufgabe mit höchstem Verantwortungsbewusstsein angehen. Es wird natürlich eine Wahl auf der kommunalen Ebene, jedoch mit nicht zu unterschätzender Ausstrahlung sein. Die Wahl des Leipziger OBM am Beginn des Jahres 2013 eröffnet einen ganzen Zyklus wichtiger Wahlen bis hin zum Bundestag im Herbst 2014. Ohne unsere Rolle zu überschätzen, müssen wir uns darauf einstellen, dass überregional auf Leipzig 2013 als Reifeprobe linker Politik geschaut wird. Wer den offiziell verbreiteten Wirtschaftsprognosen glaubt, wird sich auf eine lange Phase immerfort steigenden Wohlstands einstellen. Wer sich dagegen Urteilskraft bewahrt, wer sieht, dass immer neue europäische Rettungspakete nichts bewirken, weil sie an der Oberfläche bleiben, Geld zu den Banken umverteilen und eine verdeckte Staatsverschuldung aufblähen, wer also den offiziell verkündeten Mythen misstraut und den wachsenden Unmut der Menschen registriert, der wird einsehen, dass sehr schnell - es kann 2013/14 sein - neue Entwürfe für eine neue Politik gefragt sind. DIE LINKE muss sich voller Verantwortung sehr großen Herausforderungen stellen, und in der Abfolge entscheidender Ereignisse spielt die Leipziger OBM-Wahl eine große Rolle.

Dr. Volker Külöw

Öffentliche Gedenkveranstaltung anlässlich des 70. Jahrestages des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941

Kranzniederlegung

Ehrenhain der Roten Armee, Ostfriedhof, Verlängerte Oststraße 119, am Mi., 22. Juni 2011, 12:00 Uhr

Parlamentarischer Themenabend

„Alte Börse“, Böttchergässchen 1, am Mi., 22. Juni 2011, 19:00 Uhr

Anlässlich des 70. Jahrestages des deutschen Überfalls Hitlers auf die Sowjetunion wollen wir gemeinsam aller Opfer von Faschismus und Krieg gedenken.

Es sprechen:

Vyacheslav A. Logutov, Generalkonsul der Russischen Föderation in Leipzig

Dr. André Hahn, Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag

Mit weit über 20 Millionen Toten trugen

die Völker der Sowjetunion die Hauptlast des vom faschistischen Deutschland entfesselten Zweiten Weltkrieges. Erklärtes Ziel des am 22. Juni 1941 begonnenen Eroberungs- und Vernichtungskrieges im Osten war die im „Generalplan Ost“ niedergelegte Eliminierung aller Juden bzw. des „jüdischen Bolschewismus“ und damit vor allem der Mitglieder der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (KPdSU). Im Großen Vaterländischen Krieg gegen Nazideutschland standen auch Deutsche an der Seite der UdSSR und ihrer Verbündeten: in Anwesenheit von

Europacamp 2011 in Tschechien (Trutnov)

Seit den 90er Jahren findet jährlich von „Himmelfahrt“ bis zum darauf folgenden Sonntag das Europacamp statt.



Es entstand als „Politcamp“. Das Konzept bestand darin, Linken ein paar Tage Erholung zu bieten verbunden mit politischen Diskussionen, Kennenlernen der Gastregion und persönlichem Erfahrungsaustausch der Teilnehmer aus den verschiedenen Regionen. Dazu

gehört natürlich Sport und Spiel für die Kinder, Lagerfeuer, Kultur und Tanz.

Parallel zu diesen Treffen verlief die Vertiefung der Zusammenarbeit der verschiedenen Parteiorganisationen in den Regionen und die Gründung des „Ständigen Forums der Europäischen Linken - der Regionen“. Damit wuchs auch die Teilnehmerzahl aus der KSČM (Tschechien) und der KSS (Slowakei).

Damit konnte dieses Camp in diesem Jahr sein 20jähriges Bestehen feiern. Das diesjährige Europacamp fand am Fuße des Riesengebirges in der Nähe von Trutnov / Krkonoše (CZ) statt.

Die Gastgeber, in diesem Jahr die KSČM, haben sich wieder sehr viel

Mühe gegeben. Neben dem „klassischen Programm“ mit Familienausflug, Lagerfeuer, Tanz, Politbasar usw. gab es ein internationales Treffen von Antifaschisten



auf dem Berg Žalý, wo Kränze niedergelegt wurden.

In der verbleibenden Zeit wurden Gesprächsrunden zu den Themen: „Arbeitnehmerfreizügigkeit in der EU“, „Antiatombewegung in der BRD und in Europa“ sowie „Die Krise der EU und die Aufgaben der Linken“ durchgeführt. Am Ende eines ereignisreichen Camps stand die Frage, wo das Europacamp 2012 stattfinden soll. Der Staffelnstab ging diesmal an den Landesverband Sachsen. So dass, vorbehaltlich der Zustimmung durch den Kreisvorstand, dass Camp 2012 in Bautzen stattfinden wird. Interessenten sollten sich schonmal den Termin vom 17. bis 20. Mai 2012 vormerken.

**Christine Halle
Sören Pellmann**



Veteraninnen und Veteranen der Roten Armee und des antifaschistischen Widerstandes gilt den millionenfachen Opfern unser ehrendes Gedenken.

Programm des Parlamentarischen Themenabends

19:00 Uhr Künstlerische Eröffnung

19:10 Uhr Begrüßung durch den Kulturpolitischen Sprecher der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, Dr. Volker Külow

19:15 Uhr Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Leipzig, Heiko Rosenthal

19:20 Uhr Künstlerisches Intermezzo

19:30 Uhr Reden aus Anlass des 70. Jahrestages des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion

Vyacheslav A. Logutov, Generalkonsul der Russischen Föderation in Leipzig

Dr. André Hahn Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag

20:00 Uhr Künstlerisches Intermezzo

20:10 Uhr Grußwort (angefragt sind Grußworte der Botschafter der Republik Belarus und der Ukraine)

20:20 Uhr Ehrung von Veteraninnen und Veteranen der Roten Armee und des antifaschistischen Widerstandes

20:30 Uhr Künstlerischer Abschluss

Der Parlamentarische Themenabend wird gegen 21:00 Uhr beendet sein.

Medienpartner: Neues Deutschland

Ein Anfang, mehr nicht

Am 6. Juni 2011 gab die Stadt Leipzig die Erhöhung der 2005 vom damaligen OBM festgelegten Eckwerte für angemessenen Kosten der Unterkunft für Empfänger von Sozialleistungen in Leipzig bekannt. Zur Begründung wurden die Umsetzung der Rechtsprechung der Sozialgerichte und notwendige Maßnahmen gegen die Segregation (Ghettobildung) in Leipzig angeführt. Beides ist löblich, wirft jedoch nicht nur Fragen sondern auch Kritik auf.

Erstens muss man sich schon fragen, warum Maßnahmen gegen Segregation erst jetzt ergriffen werden. Das dies keine neue Erscheinung ist - obwohl vom OBM Jung vor kurzem noch bestritten - zeigt der Sozialbericht 2010 der Stadt Leipzig ganz deutlich. In nunmehr 12 Ortsteilen Leipzigs lebt mehr als die Hälfte aller Kinder unter 15 Jahren und damit deren Familien von Sozialleistungen. In Volkmarisdorf und Neustadt-Neuschönefeld sind es bereits mehr als zwei Drittel.

Zweitens wird nun ein Urteil des Bundessozialgerichtes aus dem September 2009 umgesetzt. Mit diesem Urteil wurde die sich seit 2007 entwickelnde Rechtsprechung endgültig gefestigt. Das dies der Stadt und ihren Verantwortlichen unbekannt war, ist kaum vorstellbar. Dennoch überließ es die

Stadt den Empfängern von Sozialleistungen immer und immer wieder vor das Sozialgericht zu ziehen, um sich die ihnen zustehende Leistungen zu erkämpfen. Die Frage, ob hier nicht der Stadthaushalt mehr im Auge der Verantwortlichen lag, als die Wohn- und Lebenssituation der Leistungsempfänger kann durchaus gestellt werden.

Drittens darf man durchaus gespannt sein, ob die nun vorgelegte Ermittlung der Unterkunftskosten auch tatsächlich juristischen Überprüfungen standhält. Die jetzt festgelegten Miethöhen liegen noch immer weit unter denen anderer sächsischer Großstädte, ja sogar unter den Miethöhen im Landkreis Leipziger Land. Und während die Gerichte es als Aufgabe der Kommunen ansehen, bei der Analyse des Wohnungsmarktes auch immer die tatsächlich anmietbaren freien Wohnungen zu berücksichtigen, wird die Aufgabe der Analyse und der Nachweis verfügbaren Wohnraumes dem Empfänger der Leistung überlassen.

Viertens hat die sächsische Landesregierung auf Anfrage von Dr. Dietmar Pellmann und der Linksfraktion im Landtag mitgeteilt, dass noch im ersten Halbjahr 2011 die gesetzlichen Grundlagen für die Einführung von Satzungen über die Kosten der Unterkunft

durch die Kommunen geschaffen werden sollen. Zu hoffen ist, dass der OBM dem Stadtrat Leipzig dann eine solche Satzung vorlegt. Diese würde nicht nur das Mitsprache- und Entscheidungsrecht des Stadtrates stärken, sondern die Entscheidungen über die Wohnkosten von unterstützungsbedürftigen Leipziger Bürgern transparenter und rechtssicherer gestalten.

Dr. Barbara Höll
Naomi-Pia Witte



Dagmar Enkelmann und Barbara Höll kommentierten auf der Bühne des "Neuen Deutschlands" vor vielen Hunderten die Mode der DDR. Raritäten, Bückware und Obskures. Mode zwischen praktisch, formschön und Mangel. Die Modespezialist/inn/en Chris Doerk und Ute Scheffler standen beratend zur Seite.

Das Bildungs- und Teilhabepaket – eine erste Bilanz

Inzwischen wurden in Leipzig 18.452 Anträge von 6.920 Anspruchsberechtigten zum Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) gestellt. Damit haben 23,8% aller Berechtigten in Leipzig mindestens eine Leistung nach dem BuT beantragt.

Mit dieser Zahl steht Leipzig mit an der Spitze in der BRD was die Beantragung von Leistungen nach dem BuT betrifft. Damit trägt die vom Sozialdezernat betriebene offensive Informationspolitik ihre Früchte. So wurden alle Leistungsberechtigten angeschrieben und über die Leistungen nach dem BuT informiert. Seit dem ersten Juni sind auch die behördlichen Strukturen arbeitsfähig und beginnen mit der Bearbeitung der Anträge. Somit ist bei den Antrags-

stellern noch etwas Geduld nötig, bis die Bescheide bei ihnen eintreffen werden.

War das SGB II (Hartz IV) bei seiner Einführung 2005 ein so grottenschlecht gemachtes Gesetz, dass geradezu ein Tsunami an Klagen der Betroffenen über die Sozialgerichte hereinbrach, ist das Bildungs- und Teilhabepaket ein Beweis dafür, dass es immer noch eine Stufe schlechter geht, als man denkt.

Eine ausführliche Beschreibung aller handwerklichen Fehler des BuT würde den Rahmen dieses Artikels bei weitem sprengen, deshalb will ich mich hier nur auf zwei Details beschränken. So führt die schon fast wahnhaftige Vorstellung der Ministerin von der Leyen, dass man den Hartz IV-Bezieher nicht das Geld für die Bildung und Teilhabe ihrer Kinder in die Hand geben dürfe, schließ-

lich würden diese dann das Geld für Zigaretten und Alkohol ausgeben, zu absurden bürokratischen Verrenkungen.

Für mich war es wesentlich einfacher bei einer Schulung im Rathaus die verschiedenen Finanzderivate der Finanzbranche zu verstehen als den künftigen Abrechnungsmodus für die Mittagessen in Schule und Kita nach dem BuT. Die Caterer, die die Mittagverpflegung an Schulen und Kitas liefern haben schon angekündigt, dass sie die Preise erhöhen müssen aufgrund des nun erforderlichen Abrechnungsverfahrens. Dabei hat der Gesetzgeber vergessen, im BuT die Beträge für die Mittagverpflegung zu deckeln, so dass die Kommunen gesetzlich in der Pflicht stehen zu bezahlen, egal wie teuer das Mittagessen werden sollte.

Nachttanzdemo gegen das Nazizentrum

Am 28. Mai hatte die Linksjugend Leipzig zur Nachttanzdemo gegen das Nazizentrum in Leipzig-Lindenau geladen. Etwa 300 Menschen kamen und trugen und tanzten ihren Unmut über das "nationale Zentrum" in der Odermannstraße 8 auf die Straße. Die ganze Veranstaltung fand im Rahmen der Kampagne "Fence Off!" statt, die von mehreren Leipziger Antifagruppen getragen wird, und an der wir uns als Linksjugend Leipzig beteiligen.

Aber was ist eigentlich eine Nachttanzdemo? Das Konzept ist bereits etwas älter und wird seit mehreren Jahren vor allem in Frankfurt am Main umgesetzt. Statt wie auf klassischen Demonstrationen hauptsächlich mit Fahnen und Sprechchören durch die Straßen zu ziehen, gibt es auf der Nachttanzdemo vor allem zweierlei: gute Musik und tanzende Menschen. Und - das sagt der Name ja auch schon - findet eine Nachttanzdemo abends statt und nicht tagsüber. Nun könnte man einwenden, dass die "klassischen" Elemente einer Demonstration fehlen und das Ganze deshalb ziemlich "unpolitisch" und kein adäquater Ersatz für eine klassische Demonstration sein kann. Das ist richtig! Eine Nachttanzdemo ist kein Ersatz für herkömmliche Formen der Demonstration, sondern muss als Ergän-

zung verstanden werden. Die Form der Nachttanzdemo selbst ist zudem auch eine inhaltliche Positionierung. Mit der Aneignung des öffentlichen Raums und den vielfältigen Bewegungen der Teilnehmenden setzt die Nachttanzdemo auch ein deutliches Zeichen gegen das Kultur- und Politikverständnis der Nazis.

Weil wir als Linksjugend Leipzig uns hier ja nicht nur selber feiern wollen, sondern unsere Aktionen hier darstellen wollen - auch selbstkritisch - noch einmal zurück zur Nachttanzdemo. Zwar freuen uns die 300 Teilnehmenden, aber leider hatten wir große Technikprobleme. So startete die Demo mit über einer halben Stunde Verspätung. Kurz vor der Innenstadt, also nach etwa

der Hälfte der Route, streikte die Technik dann ganz. Das war für uns und die Teilnehmenden durchweg ärgerlich. Aber da Fehler ja auch dazu da sind, um aus ihnen zu lernen, ziehen wir die entsprechenden Konsequenzen und mieten das nächste Mal nur uns vertraute Musikanlagen - am besten mit einer/m Techniker/in.

Insgesamt haben wir aber gemerkt, dass das Konzept Nachttanzdemo wie erwartet wirklich gut ankommt. Und weil 300 Teilnehmende bei vergleichsweise wirklich geringem Mobilisierungsaufwand ein voller Erfolg sind, wird das nicht unsere letzte Nachttanzdemo gewesen sein.

Tilman Loos
für die Linksjugend Leipzig



Viele Kommunen und Kreise hatten schon - wie Leipzig - ein verbilligtes Mittagessen für einkommensschwache Familien angeboten, in manchen Kommunen gab es das Mittagessen sogar kostenlos. In diesen Kommunen wird nun ein gut funktionierendes System gegen ein bürokratisches Monster eingetauscht.

Nach den ersten Erfahrungen mit der Bewilligung von Schulausflügen ist zu erwarten, dass es auch dieser Teil des BuT über den nötigen Konfliktstoff verfügt, die Sozialgerichte zu beschäftigen, und es bleibt die Frage, ob die Mitarbeiter der Behörde über die ausreichende Qualifikation verfügen um bei der Bewilligung bewerten zu können, ob Schulausflüge pädagogische und erzieherische Maßnahmen darstellen.

Schließlich liegt der Verfasserin ein Bescheid des Jobcenter Leipzigs vor, in dem die Ablehnung der Kostenübernahme unter anderem damit begründet wird, dass ein Besuch der Gedenkstätte des KZ Auschwitz und Birkenau keine pädagogisch und erzieherisch sinnvolle Maßnahme sei.

Eine oft gestellte Frage ist, warum denn nicht mehr Eltern für ihre Kinder Leistungen nach dem BuT beantragen und vorschnell wird geurteilt, dass sich diese Eltern nicht um Bildung und Teilhabe ihrer Kinder kümmern. Ich war viel unterwegs in Sachen Bildungs- und Teilhabepaket in den letzten Wochen. Dabei konnte ich feststellen, dass sich viele Eltern im Hartz-IV Bezug rührend um die Zukunft ihrer Kinder kümmern. Oft hat man sich den Beitrag für den Sportverein, die Musikschule oder den

Schulausflug im wahrsten Sinne des Wortes vom Munde abgespart. Damit die Kinder so „normal“ wie möglich aufwachsen. Trotz Hartz IV.

Viele dieser Eltern haben mir gesagt, dass sie sich auch weiterhin das Geld für die Teilhabe ihrer Kinder vom Regelbedarf wegsparen werden, weil sie nicht wollen, dass im Verein, der Musikschule oder der Schulklasse bekannt wird dass ihre Kinder von Hartz IV leben müssen.

Sie wollen, dass ihre Kinder so unbeschwert wie möglich aufwachsen können - ohne das Stigma Hartz IV.

Naomi-Pia Witte
Sprecherin für Sozialpolitik
Fraktion DIE LINKE im Leipziger Stadtrat

Leipzigs Straßenbenennungen widerspiegeln Tradition, aber auch Weltoffenheit und Fortschritt

Im April und Mai erfolgte eine Reihe von Straßenneu- und -umbenennungen im Stadtrat. Vorbereitet werden diese Entscheidungen durch ein Gremium aus Fraktionsvertretern gemeinsam mit dem Amt für Statistik und Wahlen. Nach Dr. Dietmar Pellmann und Horst Pawlitzki vertritt nunmehr Siegfried Schlegel die Fraktion DIE LINKE in dieser Arbeitsgruppe. Wir wollten von ihm die Beweggründe für aktuelle Benennungen erfahren und wie mit Umbenennungen verfahren wird.

Bei der Auswahl von Persönlichkeiten für die Benennung von Straßen, Plätzen, Parks und Ufern ist primär der Bezug zur Gesamtstadt Leipzig maßgebend. Namen werden nicht zweimal vergeben und nicht ohne besonderen Grund umgändert, da neue Adressen wegen der damit verbundenen Kosten für Anwohner möglichst vermieden werden sollen. Nachrangig ist ein räumlicher Bezug. Aber auch dieser wird, soweit möglich, sinnvoll genutzt. Die Fraktion DIE LINKE prüft sehr gründlich Anregungen von Bürgerinnen und Bürgern für Benennungen von Straßen, Plätzen, Wegen und Parks. Besonders spannend ist es, wenn sich Zeitzeugen zu eigenen Erlebnissen äußern.

Welche Benennungen gab es in jüngster Zeit?

In einer Petition schlug ein Leipziger vor, den Namen Clara Zetkin für die Innenstadtparkanlagen abzuschaffen und statt dessen wieder historische Namen zu verwenden. Im Verständnis der 50er Jahre wurden einzelne Parks der Innenstadt nach sowjetischem Vorbild, ohne formal die alten Namen zu streichen, als zentraler Kulturpark Clara Zetkin zusammengefasst. Im April beschloss die Ratsversammlung, dass die durch Straßen oder Flüsse getrennten Anlagen historische Namen wie Johanna-Park, Palmgarten, Klinger- und Richard-Wagner-Hain tragen sollen. Die übrigen Teile mit der Pferderennbahn, den gastronomischen und Kultureinrichtungen gehören zum Clara-Zetkin-Park. Der lediglich im Volksmund wegen seiner Nähe zur angrenzenden Schlet-

terstraße sogenannte Schletterplatz wurde als Gaudigplatzes benannt. Hugo Gaudig begann 1900 als Reformpädagoge und Schuldirektor seine Tätigkeit in Leipzig als Leiter der Städtischen Höheren Mädchenschule und des Lehrerinnenseminars, die heute das Evangelische Schulzentrum beherbergt. Er wohnte in der benachbarten heutigen Paul-Gruner-Straße. Gaudig war ab 1907 Schulleiter der II. Städtischen Höheren Schule für Mädchen im Schulgebäude in der Döllnitzer, heute Lumumbastraße, die in den 40er bis 60er Jahren Arbeiter-und-Bauern-Fakultät und nach der Wende ein berufliches Kolleg war. Vor allem aber war die Schule viele Jahre das „Haus 2“ des Herder-Instituts, an dem sich ohne politische, ethnische, weltanschauliche und soziale Diskriminierung junge Menschen aus der ganzen Welt auf ein Studium vorbereiten und sich ausländische Deutschlehrer weiterbilden konnten. Nur wenige Bildungsstätten in der Welt können auf eine so große Anzahl an Staatsoberhäuptern, Ministern oder anderen Führungskräften verweisen wie das Herder-Institut. Gegenüber befand sich viele Jahre das Studentenwohnheim „Heim der Freundschaft“. Der Name des ermordeten ersten Ministerpräsidenten der unabhängigen Republik Kongo steht seit vielen Studentengenerationen als allseits akzeptiertes und gemeinsames Symbol für

den Unabhängigkeitskampf weltweit sowie für gleichberechtigte Bildungschancen für alle Völker.

Warum kam es zu einer Straßenumbenennung auf der Alten Messe?

Erst 2010 erfolgte die Benennung der Eggebrechtstraße, die zwar in Richtung MDR führt, aber dennoch durch die Eisenbahntrasse davon getrennt ist. 2011 entschloss sich der Blutspendedienst Haema AG, seine Firmenzentrale statt in Berlin hier auf der Alten Messe neu zu errichten. Es war Wunsch der Stadt und der Entwicklungsgesellschaft der Alten Messe (LEVG), dass Haema auf der Westseite der Zwickauer Straße baut, weshalb der Investor den Entdecker der Blutgruppen Landsteiner als Straßennamen ins Gespräch brachte. Es war jedoch klar, dass deshalb Eggebrecht als Straßename nicht einfach verschwinden durfte. Die Lösung brachte ein Ergänzungsantrag. Die jetzt nach ihm benannte Straße sollte ursprünglich Kegelstraße heißen - nach dem in den 50er bis 70er Jahren in Leipzig wirkenden und international beachteten Chefdirigenten des Rundfunksinfonieorchesters und Rundfunkchors. Da ebenfalls am 18. Mai Straßen in Probstheida nach Herbert Kegel und den Leipziger Malern Matheuer und Tübke benannt wurden, konnte die in unmittelbarer Nachbarschaft zur Deutschen Bücherei befindliche Straße den Namen Eggebrechts erhalten.



Heiß diskutiert: Wird das beschlossene Verkehrskonzept Zoo mit der Eröffnung von Gondwanaland funktionieren? Einer Einladung der Stadtratsfraktion und des Stadtbezirksverbandes Mitte zum Bürgerforum folgten am 25. Mai ca. 70 Bürgerinnen und Bürger in die Räume des Zoos. Angesichts der Vielzahl der benannten Probleme und der angekündigten Evaluierung des Konzeptes wird diese Veranstaltung sicher nicht die letzte zu diesem Thema gewesen sein.

Tipps und Veranstaltungen

Beratung der Ortsvorsitzenden und Sprecher der Zusammenschlüsse

3. Dienstag, 18:30 Uhr

AG Antifa

mittwochs, 19:00 Uhr, linxxnet

AG Behindertenpolitik

3. Dienstag, 15:00 Uhr, Wahlkreisbüro MdL Dr. Pellmann, Stuttgarter Allee 16

AG Betrieb & Gewerkschaft

2. Donnerstag, 18:30 Uhr

AG Cuba si

2. Dienstag, 18:00 Uhr

AG Frieden und Gedenken

1. Freitag, 15:00 Uhr

AG Junge GenossInnen

1. Mittwoch, 18:30 Uhr

AG Kunst und Kultur

letzter Donnerstag, 18:00 Uhr

AG Linke UnternehmerInnen

3. Samstag, 10:00 Uhr, Bürgerbüro MdB Dr. Höll und MdL Dr. Runge, Gorkistraße 120

AG Lisa

1. Dienstag, 18:30 Uhr

AG Senioren

1. Donnerstag, 9:00 Uhr

AG Soziale Politik

1. Dienstag, 18:00 Uhr, LHL.

GBM e. V. – Sprechstunden

1. Montag, 9:15 bis 11:15 Uhr

GRH e. V. – Sprechstunden

3. Mittwoch, 15:00 Uhr

ISOR e. V.

4. Mittwoch, 16:00 Uhr, Str. d. 18. Okt.

Linksjugend - Plenum

1. Donnerstag, 18:00 Uhr

3. Donnerstag, 18:00 Uhr (Stammtisch)

Ökologische Plattform

1. Mittwoch, 19:00 Uhr

Marxistisches Forum

1. Dienstag, 18:00 Uhr

Rentenberatung

nach telefonischer Vereinbarung

Die Linke.SDS

mittwochs, 19:00 Uhr, Geisteswissenschaftliches Zentrum, Raum 2.116, Beethovenstraße 15

Stadtvorstandssitzung

jeden 2. Dienstag, 19:00 Uhr

Alle Veranstaltungen ohne Ortsangabe finden im Liebknecht-Haus (LHL) statt. Das linxxnet befindet sich in der Bornaischen Straße 3 d. Die Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS) hat ihren Sitz in der Harkortstraße 10.

Di., 21. Juni 2011 - 11:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit MdB Dr. Barbara Höll, Wahlkreisbüro Gorkistraße 120.

Di., 21. Juni 2011 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit der Fraktionsvorsitzenden im Stadtrat, Dr. Ilse Lauter, Neues Rathaus, Zimmer 184.

Do., 23. Juni 2011 - 15:00 Uhr

Bürgersprechstunde und Sozialberatung mit MdL Dr. Dietmar Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16.

Do., 23. Juni 2011 - 15:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit MdL Dr. Monika Runge, Bürgerverein Paunsdorf, Goldsternstraße 46.

Do., 23. Juni 2011 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit MdL Cornelia Falken, Bürgerbüro MdL Cornelia Falken, Coppistraße 63.

Mo., 27. Juni 2011 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Stadtrat Sören Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16.

Di., 28. Juni 2011 - 18:00 Uhr

Buchbesprechung: „Pfui Teufel“ mit dem Autor Heinz Florian Oertel mit anschließendem Verkauf und Signierung des Buches. veranstaltet von MdL Cornelia Falken und DIE LINKE. Leipzig-Nord, Hotel de Saxe, Gohliser Straße 25.

Sa., 2. Juli 2011 - 10:00 Uhr

Marxistisches Forum Leipzig: Forum mit Generalmajor a. D. Heinz Bilan zum 50. Jahrestag der Sicherung der Staatsgrenze der DDR. Stadtteilzentrum Messemagistrale, Straße des 18. Oktober 10 a.

So., 3. Juli 2011 - 9:00 Uhr

MdB Dr. Barbara Höll beim Neustädter Frühstück, Neustädter Markt.

Mo., 4. Juli 2011 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Stadtrat Sören Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16.

Di., 5. Juli 2011 - 18:00 Uhr

Geburtstag von Clara Zetkin, veranstaltet von AG Lisa, Clara-Zetkin-Denkmal, Karl-Tauchnitz-Straße.

Mi., 6. Juli 2011 - 18:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Stadträtin Carola Lange, Bürgertreff Volkmarisdorf, Konradstr. 60 a.

Do., 7. Juli 2011 - 9:00 Uhr

Beratung der AG Senioren: Wohnen im Alter in Leipzig, Probleme und Entwicklungen, mit Stadtrat Siegfried Schlegel.

Do., 7. Juli 2011 - 15:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit MdL Dr. Monika Runge, Bürgerverein Paunsdorf, Goldsternstraße 46.

Do., 7. Juli 2011 - 15:00 Uhr

Bürgersprechstunde und Sozialberatung mit MdL Dr. Dietmar Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16.

Fr., 8. Juli 2011 - 19:00 Uhr

Diskussionsabend mit MdB Dr. Barbara Höll zum Thema: „Homosexualität und Machismo in Kuba“, linxxnet.

Sa., 9. Juli 2011 - 15:00 Uhr

Christopher Street Day 2011 in Leipzig, u. a. mit MdB Dr. Barbara Höll, Nikolaikirchhof.

Sa., 9. Juli 2011 - 20:00 Uhr

Filmabend der AG Junge GenossInnen Leipzig. Der Eintritt ist frei. Es wird folgender Film gezeigt: „Das schreckliche Mädchen“.

Di., 12. Juli 2011 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit MdL Dr. Volker Külow und Stadträtin Naomi-Pia Witte,

Stadteilladen Leutzsch, Georg-Schwarz-Str. 122.

Di., 26. Juli 2011 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit der Fraktionsvorsitzenden im Stadtrat, Dr. Ilse Lauter, Neues Rathaus, Zimmer 184.

Do., 28. Juli 2011 - 17:00 Uhr

Bürgersprechstunde und Sozialberatung mit MdL Dr. Dietmar Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16.

Mi., 3. August 2011 - 18:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Stadträtin Carola Lange, Bürgertreff Volkmarisdorf, Konradstr. 60 a.

Do., 4. August 2011 - 9:00 Uhr

Beratung der AG Senioren: Energiewende – Warum jetzt? Mit Michael-Alexander Lauter.

Di., 16. August 2011 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Stadträtin Carola Lange, Bürgerverein Paunsdorf, Goldsternstraße 46.

Sa., 20. August 2011 - 20:00 Uhr

Filmabend der AG Junge GenossInnen Leipzig. Der Eintritt ist frei. Es wird folgender Film gezeigt: „Che Guevara - Guerrilla“.

Do., 25. August 2011 - 15:00 Uhr

Bürgersprechstunde und Sozialberatung mit MdL Dr. Dietmar Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16.

Sa., 13. August 2011 - 14:00 Uhr

140. Geburtstag von Karl Liebknecht: Fest auf dem Hof des Liebknecht-Hauses, mit Kultur und Versorgung. Offizielle Übergabe der Solaranlage auf dem Dach und Neueröffnung Gedenkstätte.



Mit der Landesseniorenkonferenz 2011 setzte die Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag am 08.06.2011 im Leipziger Ratskeller die Auseinandersetzung mit der Armutproblematik fort. Vor Jahren wies die Fraktion wies als erste auf den Ärztemangel hin, den die Staatsregierung negierte. Nun thematisierte sie als erste den drohenden Pflegenotstand infolge demographischen Wandels und zunehmender Altersarmut.

Arbeitsplan der AG Senioren für das 2. Halbjahr 2011

Die Beratungen der AG Senioren im Stadtverband der LINKEN Leipzig finden jeden ersten Donnerstag im Monat, 9:00 Uhr im Liebknecht-Haus, Braustraße 15 statt. Gäste sind jederzeit herzlich willkommen.

7. Juli 2011:

Wohnen im Alter in Leipzig, Probleme und Entwicklungen, mit Stadtrat Siegfried Schlegel

4. August 2011:

Energiewende – Warum jetzt? Mit Michael-Alexander Lauter

1. September 2011:

Leipzig – eine Stadt der Bildung und der Jugend? Mit Stadträtin Margitta Hollick

6. Oktober 2011:

Krise der DDR und Mauerfall. Mit Gerhard Lauter

3. November 2011:

Stand und Probleme der Programmdiskussion in der Partei, Mit Holger Weidauer

1. Dezember 2011:

Gedenkarbeit und Jahresabschluss. Mit Richard Gauch

DIE LINKE.
Fraktion im Stadtrat zu Leipzig

Notruf 2020.

Kann man sich in Leipzig morgen noch sicher fühlen?

Bürgerforum zur Personalentwicklung in der Leipziger Polizei und zur Sicherheitslage in unserer Stadt

Freitag, 1. Juli 2011, 18:30 Uhr
Alte Börse, Naschmarkt 1

Es diskutieren:

Rico Gebhardt (innenpolitischer Sprecher DIE LINKE. Fraktion im Sächsischen Landtag)

Hagen Husgen (Landesvorsitzender der Gewerkschaft der Polizei Landesbezirk Sachsen)

Heiko Rosenthal (Bürgermeister für Umwelt, Ordnung und Sport)

Horst Wawrzynski (Polizeipräsident Leipzig)

Moderation: **Sören Pellmann** (Sprecher für Ordnung und Sicherheit DIE LINKE. Fraktion im Leipziger Stadtrat)

www.linksfraktion-leipzig.de

Für die schnelle,
unaufschiebbare
Beratung:
Hartz IV
Notruftelefon
01578 – 352 20 14
Mo. bis Sa.
8:00 bis 20:00 Uhr

Impressum:

Herausgeber: DIE LINKE. Stadtvorstand Leipzig,
Braustraße 15, 04107 Leipzig,
Fon: 0341/14 06 44 11
Fax: 0341/14 06 44 18
web: www.dielinke-leipzig.de
email: vorstand@die-linke-in-leipzig.de

Spendenkonto: Sparkasse Leipzig,
Konto: 11 25 50 42 22
BLZ: 860 555 92

Redaktion: Steffi Deutschmann
Christine Halle
Andreas Kermer
Dr. Christina Mertha
Sören Pellmann (V.i.S.d.P.)

Gestaltung: Sören Pellmann
Druck: Stadt Leipzig

Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich. Redaktionsschluss für die Nummer 7-8/2011 ist Donnerstag, 11. August 2011. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnerhaltende Kürzungen vor.